

Apropos 51:

Kriegsverbrechen, Hamas und das Gaza-Gas

Nun ist der Kriegsverbrecher¹, der seit acht Jahren an der Spitze der USA stand, in Rente gegangen. Noch im letzten Juni hat der demokratische Abgeordnete Dennis Kucinich (Ohio) vor dem Repräsentantenhaus in einem Marathon von annähernd fünf Stunden mit 35 Anklagepunkten ausgeführt, «warum der Kongress den amtierenden Präsidenten der USA, George W. Bush, umgehend seines Amtes entheben solle». Dieser Impeachment-Antrag erregte schon darum Aufsehen, weil noch nie ein US-Präsident so schwerer Vergehen angeklagt worden ist wie Bush von Kucinich: «Die Regierung Bush habe lange vorher von den Plänen für die Attacken vom 11. September 2001 durch Dossiers von Geheimdiensten gewusst. Die Administration habe diese Attacken – quasi wohlwollend – auf New York und Washington zukommen sehen, um in der nachfolgenden Verstörung der Bevölkerung einen idealen Nährboden für völkerrechtswidrige und ungerechtfertigte Angriffskriege gegen souveräne Staaten vorzufinden. Für den schon lange geplanten Angriffskrieg gegen den Irak habe die Bush-Regierung eine auf Fälschungen beruhende Verbindung zwischen Al Qaida und Saddam Hussein konstruiert. Auch die Behauptung, der Irak verfüge über Massenvernichtungswaffen und stelle eine unmittelbare Bedrohung für die Sicherheit der USA dar, beruhe auf bewusst fabrizierten Fälschungen. Völkerrechtswidrige Kriegsführung im Irak. (...) Folter und Entführungen von unschuldigen Zivilisten durch private und staatliche Organe der USA. Irreführung von Kongress und Bevölkerung über Bedrohungspotenziale, die von Iran ausgehen würden. Vorbereitung eines Putsches gegen die iranische Regierung. Rechtswidrige Bespitzelung der eigenen Bevölkerung. Manipulation von Wahlen.»² Und so weiter, und so fort.

Muss George W. Bush wegen Kriegsverbrechen vor Gericht?

Dieser Antrag zur Amtsenthebung wegen «verbrecherischer» Methoden wurde nicht etwa zurückgewiesen, sondern das Repräsentantenhaus beschloss ohne jede Debatte mit 251 zu 166 Stimmen, den Antrag an den Rechtsausschuss weiterzuleiten. Denn einige Parlamentarier (wie auch politische Beobachter) waren schon seit längerem der Auffassung: Immer deutlicher werde, «dass die Regierung unter dem Gespann Bush und Cheney wohl als die korrupteste und unfähigste Regierung der USA aller Zeiten in die Geschichtsbücher eingehen wird. Bislang wurde dieser Titel der 1920 ins Amt gekommenen Regierung unter Präsident Warren Gamaliel Harding zuerkannt. Harding

entging dereinst einem Impeachment-Verfahren durch eigenes frühzeitiges und plötzliches Versterben nach dem Genuss eines offensichtlich nicht ganz verträglichen Mittagessens.»²

Da der Impeachment-Antrag des Abgeordneten Kucinich gegen Bush die administrativen Hürden bis zu den Wahlen nicht nehmen konnte, ist er nun hinfällig, da es nichts mehr zu entheben gibt. Theoretisch möglich wäre allerdings, dass der prominente Rentner wegen Kriegsverbrechen vor Gericht muss – sei es in den USA, sei es in einem Staat, der in seinem Strafrecht das «Weltrechtsprinzip» anerkennt, mit dem er sich zuständig erklärt, «völkerrechtliche Kernverbrechen» zu verfolgen – egal, wo sie begangen wurden. Für George W. Bush wäre das sogar ein Vorteil. Denn so wäre er besser auf das, was ihn erwartet, wenn er die Schwelle ins Kamaloka übertritt – worüber wir bei Rudolf Steiner nachlesen können – vorbereitet.

Auf Lügenreise bis zum Schluss

Der abgetretene US-Präsident hat immer wieder den Eindruck erweckt, er sei ein bisschen trottelig und müsse halt ausführen, was andere von ihm wollen. Möglicherweise war das aber auch ein gutes Stück Maske. Denn seine Lügenreise hielt er bis zum Schluss eisern durch, ja zum Abschied setzte er noch einen drauf, in dem er «Fehler während seiner Amtszeit» so einräumte: Die falschen Aussagen zu angeblichen Massenvernichtungswaffen im Irak seien der größte Fehler seiner Amtszeit. «Am meisten ist (...) das Scheitern der Geheimdienste im Irak zu bedauern», sagte er in einem Interview mit dem Fernsehsender ABC. «Eine Menge Leute haben ihr Ansehen aufs Spiel gesetzt und gesagt, die Massenvernichtungswaffen sind ein Grund, Saddam Hussein zu entmachten.» Er wünschte, «die Geheimdienstinformationen wären anders gewesen». Er sei bei seiner Amtsübernahme auf einen Krieg nicht vorbereitet gewesen. «Ich habe keinen Wahlkampf geführt und gesagt «Bitte wählt mich, ich bin in der Lage, mit einem Angriff umzugehen.» Die «Terrorangriffe» vom 11. September 2001 hätten ihn unvorbereitet getroffen, sagte er weiter. Er habe nicht mit einem solchen Anschlag auf amerikanischem Boden gerechnet.³ Zu Letzterem hat der oben zitierte Abgeordnete Kucinich das Nötige gesagt. Dass die jetzigen Aussagen zum Irakkrieg, in dem mehr als 4200 amerikanische Soldaten und Hunderttausende Iraker ums Leben kamen, Lügen sind, kann jeder wissen, der die Vorgänge genau beobachtet hat. Das wurde an dieser Stelle auch mehrfach nachgewiesen. Ein Insiderzeuge ist inzwischen Bushs erster Außenminister Colin Powell, der die Desin-

formation vor der UNO vertreten musste. Zwei Jahre später – er war inzwischen zurückgetreten – distanzierte sich Powell ebenfalls im Fernsehsender ABC von seiner Rede vor dem UNO-Sicherheitsrat in deutlichen Worten: Die Ansprache sei «ein Schandfleck seiner politischen Bilanz», sagte er. Dies sei «schmerzlich», er fühle sich «furchtbar» wegen seiner Argumentation und Desinformation.⁴

Fälschungen mit dem «Prinzip Ofenrohr»

Sogar Hans Leyendecker, Star-Kommentator der *Süddeutschen Zeitung* und «einer der profiliertesten investigativen Journalisten» in Deutschland (Wikipedia), der noch beim 9/11-Geschehen ziemlich unkritisch war und ist, urteilt: «Größte anzunehmende Fehlinformation: Bush bereut, schiebt aber den Geheimdiensten die Schuld zu. Eine grobe Verzerrung der Wirklichkeit.» Und dann meint er: «Diverse US-Präsidenten haben gelegentlich die Unwahrheit gesagt. Aber die Einlassung Bushs, er sei von Geheimdiensten falsch informiert worden, ist eine der gröberen Verzerrungen der Wirklichkeit. Nach dem 11. September attackierten die USA zwar Afghanistan, weil dort der Auftraggeber des Massenmordes, Osama bin Laden, Zuflucht gefunden hatte, aber das eigentliche Ziel war damals schon der Irak.»⁵ Die US-Journalisten-Legende Bob Woodward, der zusammen mit Carl Bernstein die Watergate-Affäre enthüllt hatte, hat auch die Irak-Besessenheit der Bush-Regierung entlarvt. Vor allem der damalige Verteidigungsminister Donald Rumsfeld und sein Vize, der Falke Paul Wolfowitz, sowie Vizepräsident Dick Cheney hatten den Irak früh im Blickfeld. Weil Cheney und Rumsfeld den meisten Geheimdiensten misstrauten, wurde Anfang 2002 im Pentagon eine Arbeitsgruppe installiert, die sich selbst «the cabal» nannte. Der Name «Intrige» war für diese verschworene Truppe keine Übertreibung. Ihre Aufgabe war es, «Beweise für eine Verbindung zwischen dem Diktator Saddam Hussein und Osama Bin Laden herbeizuschaffen und das Arsenal der angeblichen Massenvernichtungswaffen Saddams neu zu taxieren. Dabei hatten sie relativ freie Hand, denn seit dem Auszug der UN-Inspektoren verfügten die US-Dienste über keine eigenen Quellen mehr im Irak.» Der amerikanische Journalist Seymour Hersh nannte das Verfahren dieser Spezialgruppe das «Prinzip Ofenrohr»: Ohne die übliche Prüfung durch den normalen Geheimdienstapparat gelangten die Informationen oder Erfindungen wie durch ein Ofenrohr direkt zum Präsidenten. Für die einflussreiche Gruppe war insbesondere die CIA eine Truppe von Ignoranten, die die Zusammenhänge nicht sah. «Die Linse, durch die man schaut, beeinflusst, wonach man sucht», erklärte Wolfowitz. Die Linse zeigte ihm einen omnipotenten, hochgefährlichen Diktator... Einige Geheimdienstler der CIA zogen sich zurück, die meisten machten mit. Insbesondere der damalige CIA-Chef George Tenet lieferte plötzlich dem Präsidenten die

«passenden Antworten»: «Saddam verfügte angeblich über chemische und biologische Waffen. Er bastelte angeblich an einer Atombombe. Al-Qaida und Saddam arbeiteten angeblich zusammen. Nichts davon stimmte.»⁵ Die angebliche Bedrohung durch Saddam Hussein wurde auch in einem ausführlichen Bericht der National Intelligence Estimate, dem obersten Gremium der Geheimdienste, begründet. Diese Analyse war im Wesentlichen falsch, aber auch sie wurde noch einmal zugespitzt. Auch vom Präsidenten, der im September 2002 die Behauptung der Briten wiederholte, der Irak sei in der Lage, binnen 45 Minuten chemische Waffen zum Einsatz zu bringen, obwohl sein eigener Geheimdienst der falschen britischen Quelle keinen Glauben geschenkt hatte.

Wie das Weiße Haus die Welt belügt

Wem das noch nicht reicht, der schaue beispielsweise in den «Insider-Bericht» *Wie das Weiße Haus die Welt belügt*⁶ des ehemaligen CIA-Chefs von Europa Tyler Drumheller. Dieser beschuldigt den amerikanischen Präsidenten, Geheimdienstinformationen massiv manipuliert zu haben. Die Bush-Administration wusste, dass Saddam Hussein über keinerlei Massenvernichtungswaffen verfügte. Doch die Bomben auf Bagdad waren längst beschlossene Sache. Der Einblick in den inneren Machtzirkel des Weißen Hauses und des US-Geheimdienstes zeigt vor allem die Hintergründe des Irakkrieges. Er schildert, wie trickreich und perfide Washington die Weltöffentlichkeit hinters Licht geführt hat. Nach den Geschehnissen vom 11. September 2001 waren in der CIA (und bei europäischen Geheimdiensten) «alle der Meinung, dass wir uns ganz auf Afghanistan konzentrieren und der Versuchung widerstehen sollten, den Irak einzubeziehen. Niemand musste daran erinnert werden, wer die Gegenthese vertrat: Wolfowitz, Rumsfeld, Vizepräsident Cheney und die anderen im Weißen Haus.» Letztere setzten sich durch. Wobei selbst entworfene und selbst ausgedachte Zeichnungen die einzigen «Beweise» waren, die die Regierung der USA Außenminister Powell zu geben hatte, um vor der UNO und der Welt die Behauptung «zu stützen», dass «der Irak mobile Einrichtungen zur Herstellung biologischer Waffen besitze». Dazu kam ein merkwürdiger «Spion» des deutschen Bundesnachrichtendienst (BND). Der Informant, den niemand kannte, der aber herhalten musste, um den Krieg zu begründen, trug den Decknamen «Curveball». Er war irakischer Informant des BND und wurde von diesem als Schwindler und von der CIA als Alkoholiker und Wichtigtuer eingestuft. Das Weiße Haus benutzte ihn jedoch skrupellos für seine Kriegspropaganda. Ein vom deutschen Geheimdienst ausgeliehener Lügen- und Trunkenbold war also einziger Kronzeuge für die angebliche Notwendigkeit des Irakkrieges. Er war der «rauchende Colt». Drumhellers Bericht bietet den Blick hinter die Kulissen des Bösen. Er

zeigt, wie die Geheimdienste benutzt werden, um Rechtfertigungen zu liefern oder als Sündenböcke herzuhalten. Für welche dieser Funktionen sie gerade gebraucht werden, bestimmt allein das Weiße Haus.

Wie man Terrorismus züchten kann

Der frühere CIA-Chef von Europa verteidigt vehement die «alte» CIA. Er ist engagiert, nicht «objektiv», belegt aber einwandfrei die Manipulationen und Lügen der Bush-Regierung. Er stellt fest, dass Rumsfeld «unmittelbar nach den Anschlägen» vom 11.9.2001 versuchte, «den Irak mit Al-Qaida in Verbindung zu bringen». Gegenüber den Geheimdiensten beharrte der Verteidigungsminister darauf, «es gebe «noch keine ausreichende Basis dafür, sich ganz darauf zu verlassen», dass Al-Qaida für die Anschläge verantwortlich sei». Er forderte «rasch beste Infos», und «gab die Anweisung zu prüfen, «ob sie dafür ausreichten, gleichzeitig S. H. zu treffen. Nicht nur OBL – und meinte damit Saddam Hussein beziehungsweise Osama bin Laden». Drumheller kommentiert das: «Die Saat für einen Krieg wurde ausgesät, der vom eigentlichen Kampf gegen den Terrorismus nur ablenkte.» Es wird ganz offensichtlich, dass für Rumsfeld (und die Bush-Regierung) die Geschehnisse von 9/11 willkommenen und gesuchter Anlass waren, um gegen den Irak losschlagen zu können. Darum wurde es auch unwichtig, ob OBL gefangen oder getötet wird. (Rumsfeld und die anderen mussten ja auch wissen, wer OBL ursprünglich aufgebaut und mit Geld und Waffen ausgerüstet hat.) Der CIA-Chef von Europa kann das nicht verstehen, weil er den Mythos 9/11 nicht durchschaut. Er beobachtet richtig: Die Bush-Regierung hat sich «nach dem 11. September das Leben noch schwerer gemacht, indem sie einen Krieg begann, der die Gräben in der arabischen Welt vertiefte, Sunniten und Schiiten gegeneinander und beide unabhängig voneinander gegen die Vereinigten Staaten aufbrachte». In seinen Augen hat sie «einen bipolaren Krieg – den Kalten Krieg – durch einen anderen ersetzt. Nur dass dieser mit Tausenden von nichtstaatlichen Akteuren in aller Welt geführt wird, mit denen die Vereinigten Staaten genau genommen nicht verhandeln können und die weiterexistieren, selbst wenn ihre Anführer gefasst oder eliminiert werden.» Drumheller kommt aber nicht auf die Frage, ob das nicht alles Absicht war; er war zwar voll im politischen Getümmel, hat aber offensichtlich nie Globalstrategen (z.B. Brzezinski, Kissinger) studiert, die ihm die Augen für tiefere Zusammenhänge hätten öffnen können.

Klagt Obama gegen Bush?

Apropos Kriegsverbrechen: Im vergangenen Dezember haben zwei US-Senatoren «namens des Streitkräfteausschusses» einen Bericht über die Behandlung von Gefangenen in der Hand des amerikanischen Militärs veröffentlicht. «Dem-

nach war die Anwendung von Folter oder folterähnlichen Verhörmethoden – in Guantánamo und etwa im irakischen Abu Ghraib – nicht einfach ein Übergriff von untergeordneten Militärangehörigen, sondern die Folge der von «oben» vermittelten Botschaft, es sei in Ordnung, Häftlinge zu misshandeln.» Diese Praxis geht letztlich auf ein Memorandum Präsident Bushs vom 7. Februar 2002 zurück, mit dem die Genfer Konventionen für diese Fälle als nicht anwendbar erklärt wurden. «Ein im Bericht zitierter Offizier bezeichnet die Symbole Guantánamo und Abu Ghraib geradewegs als Ursache tödlicher Angriffe auf amerikanische Soldaten im Irak.»⁷

Bereits im letzten Sommer hat der Generalinspekteur im amerikanischen Justizministerium (der nicht dem Weißen Haus selbst unterstellt ist) einen 370 Seiten starken Bericht veröffentlicht. «Daraus geht überraschenderweise hervor, dass die US-Bundespolizei FBI eine Akte über «Kriegsverbrechen» angelegt hatte. Sie dokumentierte Fälle von Folter, die FBI-Agenten im Gefangenenlager Guantánamo Bay beobachtet hatten. Die Dokumentation der Verbrechen wurde später allerdings auf Geheiß der Regierung gestoppt.» Aus dem Bericht geht klar hervor, «dass die Folter von den Spitzen der Regierung angeordnet und geplant wurde – unter anderem vom Weißen Haus, vom Nationalen Sicherheitsrat, vom Pentagon und vom Justizministerium. Versuche einzelner Regierungsvertreter, diese Praxis (...) zu unterbinden, wurden systematisch abgewürgt und Beweise über die kriminellen Aktivitäten unterdrückt.» Wobei Guantánamo nur die Spitze eines Eisbergs ist. Die Gefangenen dort «machen nur ein Prozent aller Gefangenen in US-Lagern und Geheimgefängnissen aus, die vom Militär und der CIA im Irak, in Afghanistan und anderswo auf der Welt unterhalten werden. Schätzungen zufolge werden 27000 Menschen ohne Prozess und Anklage festgehalten, viele von ihnen sind einfach im weltumspannenden Gulag-Netz Washingtons verschwunden. Sie befinden sich auf Gefangenschiffen, in geheimen Kerkern, die gemeinsam von der CIA und jenen Regimes geführt werden, in deren Länder die Vereinigten Staaten ihre Gefangenen abschieben.»⁸

Die Fakten sind bekannt. Gehört jetzt einfach ein Schwamm drüber? Der neue US-Präsident schließt juristische Schritte gegen die Regierung Bush wegen möglicher Menschenrechtsverletzungen nicht aus. «Niemand steht über dem Recht», sagte Barack Obama dem TV-Sender ABC. «Unter meiner Regierung wird es keine Folter geben», meinte er weiter. Zugleich gab er zu, dass sich die von ihm versprochene Schließung des Gefangenenlagers Guantánamo in den ersten 100 Tagen nach seiner Amtsübernahme wegen juristischen Problemen und Sicherheitsfragen verzögern werde⁹. Am Schluss des Interviews ruderte er wieder etwas zurück: «Auf der anderen Seite denke ich, dass wir nach vorne blicken müssen statt nach

hinten.» So dass es die *New York Times* für «unwahrscheinlich» hält, dass Barack Obama eine «großangelegte Untersuchung» einleiten werde¹⁰.

Israel hat Hamas mit aufgebaut

Einen Abklatsch der Politik des angloamerikanischen Establishments erlebten wir gerade im Nahen Osten mit dem schrecklichen Gazakrieg, der über 1000 Menschenleben (fast die Hälfte sind Frauen und Kinder) und mehr als 4000 Verwundete gefordert hat. Kein vernünftiger Mensch wird Sympathien für das Verhalten der palästinensischen Hamas mit ihren Raketen aufbringen. Aber auch das brutale Vorgehen der israelischen Regierung ist schwer nachvollziehbar, es ist – wie beispielsweise das schweizerische Außenministerium Klartext redete – «unverhältnismäßig», es wird die Probleme nicht lösen, sondern mittel- und langfristig sogar verschärfen. Man kann auch nicht übersehen, dass die Palästinenser im Gazastreifen wie in einem Gefängnis eingepfercht sind und dass ihnen im Westjordanland sozusagen Tag für Tag mehr Land geraubt wird. Gilt das von Israel beanspruchte «Selbstverteidigungsrecht» nicht auch für die Palästinenser? Auf Unverständnis stößt deshalb auch die Tatsache, dass die israelische Regierung sich arrogant aufs hohe Ross setzt: (Außenministerin) «Livni verbittet sich Einmischung der Uno»¹¹. An das Vorgehen des US-Establishment (z.B. bei bin Laden und den Taliban sowie bei Saddam Hussein) erinnert auch, was der argentinisch-israelische Dirigent Daniel Barenboim, der in seinem Orchester jüdische und arabische Musiker zusammenführt, so formuliert: «Wir dürfen nicht vergessen, dass die Hamas, bevor sie von den Palästinensern gewählt wurde, von den Israelis taktisch gefördert wurde, weil man Arafat schwächen wollte. Die jüngste israelische Geschichte legt die Vermutung nahe, dass – wenn die Hamas vernichtet ist – eine andere Organisation an ihre Stelle treten wird, eine noch radikalere, noch gewaltzamere Gruppe, die Israel noch mehr Hass entgegenbringt.»¹² Der israelische Friedensaktivist und frühere Knessetabgeordnete Uri Avnery stellt dazu fest: «Es ist kein Geheimnis, dass es die israelische Regierung war, die die Hamas anfangs mit aufbaute. (...) Jahrelang wurde die islamische Bewegung in den besetzten Gebieten von den israelischen Behörden begünstigt. (...) Zu jener Zeit wurde die PLO als der Hauptfeind angesehen und Yassir Arafat als Satan. Die islamische Bewegung predigte gegen die PLO und gegen Arafat und wurde deshalb als Verbündeter betrachtet.»¹³

Wie die israelische Zeitung *Haaretz* berichtet hat, wurde die Bombardierung des Gaza-Streifens vom israelischen Verteidigungsminister Barak seit dem Sommer geplant¹⁴ – offenbar mit Kenntnis der US-Regierung, denn vom israelischen Militär wurden für die Luftangriffe neue und leichtere Präzisionsbomben eingesetzt, die Israel erst Anfang

Dezember aus den USA erhalten hat. Der US-Kongress hatte die Lieferung von 1000 der Bunker brechenden GBU-39 im September bewilligt. Im September erhielt Israel auch ein Raketenfrühwarnsystem, für das erstmals auch US-Soldaten in Israel stationiert wurden.¹⁵

Israel und das Völkerrecht

Die Reaktion der «westlichen» Länder auf das Vorgehen Israels ist – aus historischen Gründen – sehr zurückhaltend. Nun hat aber ein Vertreter der Europäischen Kommission die Dinge doch beim Namen genannt: «Israel missachtet das humanitäre Völkerrecht», sagte EU-Entwicklungskommissar Louis Michel.¹⁶ Der bereits zitierte Uri Avnery, einst Mitglied der zionistischen Terrororganisation Irgun, hält fest: «Die Blockade des Landes vom Meer her und dem Luftraum gegenüber einer Anderthalbmillionen-Bevölkerung ist ein Kriegsakt, genauso, wie wenn Bomben fallen und Raketen abgefeuert werden. Sie lähmt das Leben im Gazastreifen: Sie zerstört die Verdienstmöglichkeiten und bringt Hunderttausende an den Rand des Hungers; Krankenhäuser hören auf zu funktionieren; Strom und Wasserzufuhr sind unterbrochen.»¹³ Rolf Verleger, Prof. Dr., Psychologe an der Universität Lübeck und Delegierter im Zentralrat der Juden in Deutschland, fragt: «Kann die Tatsache, dass wir europäischen Juden Opfer eines von Deutschland verübten großen Unrechts wurden, dem jüdischen Staat das Recht geben, nun anderen Unrecht zu tun?» Und urteilt: Es würde Israel «unendlich gut tun», wenn es «wie jeder andere Staat auch fest in das internationale Regelsystem eingebettet würde. Das heißt, dass die widerrechtliche Besetzung des Westjordanlands und die völkerrechtswidrige jahrelange Belagerung Gazas sanktioniert und boykottiert werden müssen. Die EU sollte Israel ebenso an seinen Fortschritten in Beachtung von Völkerrecht und Menschenrechten messen wie die Türkei und Serbien. Die rechtliche Bewertung des Falles Olmert sollte ebenso wie im Fall Milosevic in Den Haag erfolgen.»¹⁷

Boris Bernstein

P.S. 1: Obamas Graue Eminenz Zbigniew Brzezinski sagte bei den Wahlen dem TV-Sender CNN, dass Barack Obama es mit «unmittelbar bevorstehenden» Problemen der Außenpolitik zu tun haben werde, «sobald er das Amt antritt». Joe Biden, jetzt Vizepräsident, beschwor schon vorher in Seattle «eine internationale Krise»: «Es wird keine sechs Monate dauern, bis die Welt Barack Obama testet wie einst John Kennedy.»¹⁸

P.S. 2: Bei Redaktionsschluss flattert folgender Hinweis auf den Schreibtisch: «Die militärische Invasion israelischer Truppen in den Gazastreifen hat einen direkten Zusammenhang mit der Kontrolle und dem Besitz der strategischen Gasreserven vor der Küste. Dies ist ein Eroberungskrieg. Entdeckt wurden die ausgedehnten Gasreserven vor der Küste im Jahr 2000. (...) Nach rechtlichem Standpunkt gehören diese Bodenschätze Palästina.»¹⁹

Anmerkungen zu Apropos 51:

- 1 Vgl. z.B. Apropos 46, *Der Europäer*, Jg. 12, Nr. 9/10/Juli/August 2008.
- 2 www.heise.de/tp/15.6.2008.
- 3 *Spiegel Online*, 2.12.2008.
- 4 www.tagesschau.de/10.9.2005.
- 5 *Süddeutsche Zeitung*, 3.12.2008.
- 6 Tyler Drumheller: *On the Brink, An Insider's Account of How the White House Has Compromised American Intelligence*, New York 2006. Deutsch: *Wie das Weiße Haus die Welt belügt*, München 2007.
- 7 *Neue Zürcher Zeitung*, 13.12.2008.
- 8 www.wsws.org/de2008/jun2008/fbi-j03.shtml 3.6.2008.
- 9 DPA-Meldung vom 12.1.2009.
- 10 *Frankfurter Rundschau*, 13.1.2009.
- 11 *Spiegel Online*, 12.1.2009.
- 12 www.faz.net 1.1.2009.
- 13 www.taz.de 5.1.2009.
- 14 www.haaretz.com 31.12.2008.
- 15 www.heise.de/tp/ 1.1.2009.
- 16 *Spiegel Online*, 13.1.2009.
- 17 www.hintergrund.de 5.1.2009.
- 18 infowars.wordpress.com/2008/11/05/brzezinski-obama
- 19 www.hintergrund.de 12.1.2009.

Leserbriefe

Ungenannter Inspirator Jakob Böhmes, nur nicht Jakob I.?

Zu: «Ein englisches Dreigestirn und der Kulturimpuls Mitteleuropas», *Buchbesprechung von Jens Göken in Jg. 13, Nr. 2/3 (Dezember 2008/Januar 2009)*

«Er [Böhme] war als Schusterlehrling allein im Laden, da kam eine Persönlichkeit zu ihm, die einen tiefen Eindruck auf ihn machte. Es blieb eine geheime Anziehung zwischen ihm und jener Persönlichkeit, die ein großer Eingeweihter war. Von ihm stammen die mächtigen Inspirationen Böhmes.» (Rudolf Steiner, GA 196, S. 147,148)

Die Worte klingen nicht nach der Schilderung einer Geistbegegnung, und der damals vielleicht vierundzwanzigjährige König von Schottland, der auch die Anlage hatte, sich «unter den Tisch zu trinken», hatte wohl kaum die Fähigkeit gehabt, im fernen Schlesien magisch-körperlich zu erscheinen. Unter den nicht wenigen Eingeweihten der Menschheit gibt es sicherlich einen, der die Voraussetzung zu der ungewöhnlichen inneren Spannweite, die notwendig war für eine Impulsierung von Naturwissenschaft, Kunst, Mystik und katholisch-kirchli-

chen Wesens, besser erfüllt, auf dessen Erdenperson außerdem die Bezeichnung «lästiger Patron» genauer zutrifft und bei dem Rudolf Steiner mit einem wirklich überzeugenden Grund (bei Jakob I. liegt meines Erachtens ein solcher nicht vor) in diesem Fall den Namen verschwiegen hat.

Georg Goelzer, Dornach

Zunächst Aufklärung

Zu: «Soziale Gesinnung ...»

Vortrag von W.J. Stein

Jg. 13, Nr. 2/3 (Dez. 2008 / Jan. 2009)

Vor 77 Jahren ist dieser Artikel von W.J. Stein geschrieben worden und erfüllt noch so gut die Forderung von Rudolf Steiner wenn dieser schreibt: «Viele Menschen fragen heute: Was sollen wir denn tun? Das Nächste, worauf es ankommt, das ist, dass wir die Menschen aufklären über das, was notwendig ist.» Das machte W.J. Stein in hervorragender, aktueller Weise und der *Europäer* trägt dazu bei, dass diese Gedanken bekannt werden.

Marcel Frei, Basel

EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft

Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (Hg. von Thomas Meyer)

Jg. 13 / Nr. 4, Februar 2009

Bezugspreise:

- Einzelheft: Fr. 11.50 / € 7.50 (zzgl. Versand)
- Doppelheft: Fr. 20.- / € 12.50 (zzgl. Versand)
- Jahresabonnement: Fr. 120.- / € 75.- (inkl. Versand)
- Luftpost/Übersee: Fr. 180.- / € 120.- (inkl. Versand)
- Probeabonnement (3 Einzelnrn. oder 1 Einzelnr. und 1 Doppelnr.): Fr. 35.- / € 22.- (inkl. Versand)
- AboPlus (Jahresabo plus Spende): Fr. 180.- / € 110.-

Erscheinungsdaten:

Einzelnummern erscheinen immer in der ersten Woche des entsprechenden Monats, Doppelnummern um Monatsmitte.

Kündigungsfrist:

Eine Kündigung muss bis spätestens am 1. Oktober bei uns eingetroffen sein, sonst wird das Abonnement automatisch um einen Jahrgang verlängert. Der Jahrgang beginnt jeweils im November und endet im Oktober. Geschenkabonnements sind auf 1 Jahr befristet.

Redaktion:

Thomas Meyer (verantwortlich),
Brigitte Eichenberger, Andreas Flörshaimer,
Christoph Gerber, Ruth Hegnauer, Lukas Zingg.

Redaktionsanschrift:

Perseus Verlag, Leonhardsgraben 38 A, CH-4051 Basel
Tel: 0041 (0)61 263 93 33, Fax: 0041 (0)61 261 68 36
E-Mail: perseus@perseus.ch

Jeder Autor verantwortet seinen Beitrag selbst. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten ohne Rückporto kann Rücksendung nicht garantiert werden.

Abonnemente, Probenummern, Anzeigen etc.:

Ruth Hegnauer, General Guisan-Str. 73, CH-4054 Basel
Tel/Fax: 0041 (0)61 302 88 58
E-Mail: e.administration@bluewin.ch
Anzeigenpreisliste auf Anfrage oder im Internet.
Inserenten verantworten den Inhalt ihrer Inserate und Beilagen selbst.

Leserbriefe:

E-Mail: e.redaktion@bluewin.ch oder:
Brigitte Eichenberger, Metzzerstrasse 3, CH-4056 Basel
Tel: 0041 (0)61 383 70 63, Fax: 0041 (0)61 383 70 65
Leserbriefe werden nach Möglichkeit ungekürzt (ansonsten immer unverändert) wiedergegeben.

Produktion:

Layout: Zimmermann Gisin Grafik, Basel
Druck: bc medien ag, Arlesheim

Bankverbindungen DER EUROPÄER:

CH: PC-Konto 70-229554-9
IBAN: CH55 0900 0000 7022 9554 9
Swiftcode (BIC): POFICHBE
DER EUROPÄER, Basel
Perseus Verlag

D: Perseus Verlag, Postbank Karlsruhe
Konto 355 119 755, BLZ: 660 100 75
IBAN: DE79 6601 0075 0355 119 755
Swiftcode (BIC): PBNKDEFF

Perseus Förderverein:

Präsident: Dr. Gerald Brei
Postanschrift: c/o Isabelle Sturm
Elisabethenstrasse 40, CH-4051 Basel
E-Mail: perseus.foerdereverein@bluewin.ch
Infos: www.perseus.ch >PORTRAIT >Förderverein

Bankverbindungen Förderverein:

CH: PC-Konto 60-407651-6
IBAN: CH03 0900 0000 6040 7651 6
Swiftcode (BIC): POFICHBEXX
Perseus Förderverein

D: Perseus Förderverein e.V., Postbank Stuttgart
Konto 173 053 701, BLZ: 600 100 70
IBAN: DE41 6601 0070 0173 053 701
Swiftcode (BIC): PBNKDEFF

Sämtliche Artikel und Zeichnungen dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.

ISSN 1420-8296

www.perseus.ch

PERSEUS VERLAG BASEL